



Berndt Hamm, *Spielräume eines Pfarrers vor der Reformation. Ulrich Krafft in Ulm* (Veröffentlichungen der Stadtbibliothek Ulm 27). Ulm, Stadtbibliothek Ulm 2020. 471 S. 33 Abb.

Besprochen von Sarah Bender:
Leipzig, sarah.bender@uni-leipzig.de

Ulrich Krafft sei ein typischer Pfarrer des späten Mittelalters und seiner Handlungsspielräume, aber auch ein außergewöhnlicher Prediger und Jurist, der diese Spielräume auf individuelle und originelle Weise nutzte, so verspricht es die zentrale These des Theologen und Kirchenhistorikers Berndt HAMM. Ziel seiner Monographie ist nicht nur, die defizitäre Forschungslage zur Person Kraffts zu verbessern, sondern zudem dessen Wirken zu kontextualisieren und in den größeren Zusammenhang der geistigen Strömungen des Spätmittelalters zu stellen.

HAMM orientiert sich dabei nicht, wie man vermuten könnte, chronologisch am Lebensweg Kraffts. Ausgangspunkt der Untersuchung sind die Stiftung der Bibliothek Kraffts im Jahre 1516 (Kap. 1), deren 500jähriges Jubiläum den Anstoß zur Abfassung des Werkes gegeben hat, sowie ihre umfassende juristische, theologische und humanistische Ausrichtung (Kap. 2 und 4). Kraffts Leben und Werdegang, die aufgrund der Überlieferungslage bisher nur anhand einiger Stationen seiner rechtswissenschaftlichen Studien und Anstellungen skizziert werden konnten, werden erst in Kapitel 3 resümiert. Bereits während seiner Zeit als Tübinger Professor für Zivilrecht habe er sich auch theologischen Studien gewidmet, wie der Vf. mit Blick auf Kraffts zukünftige Karriere plausibel macht (42f.). In den folgenden Kapiteln stehen das Wirken Kraffts als Ulmer Pfarrer und seine in diesem Kontext entstandenen Predigtzyklen im Vordergrund (Kap. 5–8). Die Auseinandersetzung mit den beiden Predigtzyklen ‚Geistlicher Streit‘ und ‚Arche Noe‘ nimmt einen großen inhaltlichen Anteil der Arbeit ein, da eine solche Analyse bisher noch ausstand. So stellt der Vf. zunächst ausführlich die Bildkonzeption der Predigtzyklen dar (Kap. 6), um später die ihnen zugrunde liegende theologische Lehre zu extrahieren (Kap. 8). Von den Fluchtpunkten Bibliothek und Predigten

aus wird wiederholt ein Blick auf die Person Kraffts geworfen (Kap. 4, 5 und 7), um so Leerstellen seiner Biographie zu beleuchten: Die über allegorische Bilder vermittelten theologischen Lehren Kraffts, sein strenger, drohender und zugleich gütiger Predigtton, aber auch das über seine Position als Pfarrer hinausgehende soziale Engagement innerhalb der Stadt Ulm zeigen ihn als Menschen, der nicht nur seine Gemeinde in der Nachfolge Christi anleitete, sondern auch selbst konsequent nach dieser Forderung lebte und daher als „Gewissen der Stadt“ (Kap. 7.4) bezeichnet werden könne. Auf dieser Grundlage gelingt es dem Vf. schlüssig aufzuzeigen (Kap. 9), dass Krafft sowohl den Idealen oberrheinischer Humanisten nahestand, als auch so intensiv mit Bibelbezügen arbeitete, wie es „vor der Reformation selten“ (382) war. Die synchrone und diachrone Kontextualisierung von Kraffts Überzeugungen mit Blick auf Humanismus und Reformation machen das besprochene Buch zu einem wichtigen Zeugnis für das Wirken und die Möglichkeiten spätmittelalterlicher Pfarrer.

Dass HAMM von Krafft, seinem Wirken und seinen Predigten „in ihren Bann gezogen“ (XIII) wurde, kann man angesichts dieser umfangreichen Monographie gut glauben, die nicht nur von einem großen Interesse, sondern auch von seiner Begeisterung für Krafft zeugt. Doch trotz Umfang und tiefgründiger Analysen fällt es leicht, stets den roten Faden im Blick zu behalten: Die kleinschrittige Gliederung mit zahlreichen Unterkapiteln erleichtert die Orientierung, durch viele Querverweise und Exkurse werden Hintergrundinformationen ergänzt und Sinnzusammenhänge verdeutlicht. Mit dieser umfassenden Darstellung ist jedoch noch kein endgültiger Strich unter das Thema Krafft und sein Wirken gezogen. Dies erweist der Vf. durch das Aufzeigen von weiterem Forschungsbedarf bezüglich der Tätigkeit Kraffts als Jurist (56) und der handschriftlichen Randnotizen in den Büchern seiner Bibliothek (70).

Krafft hatte es sich zur Aufgabe gemacht, der Gemeinde von Ulm frömmigkeitstheologisches Orientierungswissen für alle Lebensaspekte zu vermitteln. Wie zeitgenössische und spätere Würdigungen zeigen, ist ihm dies gelungen, nicht zuletzt durch seine verständliche Ausdrucksweise und Bildsprache. Wie Krafft hat auch HAMM ein Werk verfasst, das komplexe theologische und historische Zusammenhänge allgemeinverständlich und mit dem nötigen ‚Orientierungswissen‘ angereichert einem breiten Publikum zugänglich macht.